



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Zwölffter Tag. Daß man die Buß nit aufschieben soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

den. Man wendet grosse Kosten auff den Leib; für die Seele nichts. Es scheint auß vnserer Weiß zuleben / als wann vnser Seel nit vns / sonder vil mehr dem ärgsten Feind zugehörte; oder gar nur eines vnvernünftigen Vichs Seel wäre. Wir stellen vns / als ob wir eintweders gar keine Seel / oder solche nur zum Verderben hätten.

Machet einen steiffen Vorsatz seelig zu werden / es gehe gleich / wie es wolle. Folget dissfahls dem Pabst Benedict. XII. nach. Als diser einmahls von einem König in einer vngerechten Sach ware angesucht worden / gabe er zur Antwort: Wann ich zwey Seelen hätte / wolte ich gern disem Herrn eine geben: weil ich aber nur eine hab / will ich sie nit verlieren.

Nur eines ist vonnöthen. Luc. 10.

Wo die Seeligkeit nit gewonnen wird / da hat man keinen andern Gewinn zuhoffen. Wann man die Seel verliert / ist alles verlohren. S. Euch.

12. Tag.

Daß man die Buß nicht anffschieden soll.

I.

Ich warte so lang mich zu Gott zu wenden / daß es scheint / ob ich gern wolte seinen Händen entweichen. Soll es dann übel seyn / wann man ganz Gottes ist? Soll es wol ein Schand seyn / wann man einem so schandlosen Leben ein
End

End machet? Soll man wol frühe lieben die über alles liebliche Schönheit? Morgen / Morgen. Warumb nicht heut? warumb nicht gleich jekund? Werden dann Morgen die Ketten meiner Laster leichter zubrechen seyn? Wird morgen mein Herz weniger verstockt seyn? nein / ach nein: die Zeit / welche sonst alles schwächet / stärcket nur immer die böse Gewonheiten. Wann man zu lang wartet die Mittel zugebrauchen / so ist hernach dem Ubel nit mehr zu helfen.

2. Wer ist / der uns hindert? Warumb fürchten wir der Stimme zu folgen / welche uns zur Buß ruffet? Ich gesteh es zwar gern / daß es ein grosse Mühe kostet / sein Leben zu ändern? Aber was solle nit ein Christ thun / welcher einen gecreuzigten Sohn Gottes anbetet / vnd der auff die ewige Seeligkeit hoffet? So wir etwas zu fürchten haben / ist es ja vor allem dieses / daß wir Gottes Gnad also schlimm mißbrauchen?

3. Man sagt wol vom verschoben; aber wer ist des zukünftigen vergewisset? Wahr ist es (wie die Schrift sagt) daß Gott zu wartet: Es sagt aber die Schrift nirgend / wie lang ich noch zuleben habe. Derjenige / welcher dem Büßenden Gnad versprochen / hat jedoch keinem den morgigen Tag zugesagt. Es möchte wol seyn / daß ich Zeit hätte: es mag aber auch wol geschehen / daß ichs nit habe. Ist es nun nicht aberwichtig seyn / daß man sein so wichtiges Absehen auff ein ungewisses stellet?

Bedencket euch / wie lang ihr schon verschoben
 Rf 4 habt /

habt / euch Gott zuergeben: vnd erzitteret in An-
sehung der arossen Gefahr / darinn ihr seyd.

Ich habß gesagt: Jetzt hab ich angefangen.
Psal 79.

Wo die Ewigkeit in Gefahr stehet / ist man nie
genugsamb verwohret. S. Gregorius.

17. Tag.

Von dem Absehen auff die Menschen.

1.

Die Leute reden in der Welt. Laß sie reden. Der
Ehorechten Geschrey muß dich an deiner Wirk-
nit hindern. Aber was wird man von mir sagen?
dieses / daß du mehr Gott / als die Menschen söch-
test. Auch die Gottlose werden in ihrem Sinn vnd
Gedanken dir recht geben / vnd sagen / daß du ver-
nünftig handlest. Was ist dann endlich daran ge-
legen / was andere von dir sagen? wann nur Gott
mit deiner erweisenen Schuldigkeit zu friden ist.

2. Ist es nicht ein Schand / daß man sich des E-
uangeliums schämet? Man halter ihms noch für ein
Ehr / wann man eines grossen Herren Kleydung
vnd Farb tragt; aber Jesu Christi Farb zu tragen /
tragt man ein Scheuhen? Die geringste Hand-
werchsleut bekennen gern vor aller Welt / was Hand-
werchs sie seyen: Und die Christen wollen in der Ca-
tholischen Kirchen nie für Christen angesehen wer-
den? So wird sich aber auch einsmahls der Sohn
Gottes vor seinem himmlischen Vatter ihrer schä-
men!